



S. Fischer, Verlag

Berlin W., Bülowstraße 91

Z

Nach den eingegangenen Bestellungen versenden wir in einigen Tagen:

Jakob Wassermann: Alexander in Babylon.

Roman. Geh. Mk. 3.50, geb. Mk. 4.50, in Leder Mk. 5.50

Vornehme Ausstattung mit Initialen von A. de Karolis

Umschlag und Einband von Franz Christophe

Ein historischer Roman von dem Verfasser der „Kenate Fuchs“! Und doch werden sich die Kenner und Verehrer Wassermanns nicht wundern, daß dieser moderne Dichter, modern im Problem, modern in der Psychologie, modern in der Sprache, sich an den Stoff vom Tod Alexanders des Großen gemacht hat. Das Orgiaftische jener ungeheuren Epoche, der Überschwang in Not und Lust, Kampf und Leiden mußte den Dichter in gleicher Weise anziehen, wie das Problem der Vermählung und Weiterzeugung entgegengesetzter Kulturen, die das weltgeschichtliche Ergebnis jenes Einbruchs der hellenischen in die asiatische Welt war. Wassermann gibt die Katastrophe des großen Krieges. Eine Einleitung zeigt den Zug des Heeres durch die gedrosische Wüste, dann setzt die Erzählung in Susa ein, mit Alexanders Versuch, Perser und Makedonier zu verschmelzen. Die tumultuarischen, fieberhaft aufgeregten Szenen, mit denen die Erzählung beginnt, geben die Stimmung des Ganzen an. Es ist ein ungeheurer Niedergang: der König Tod, der den widerstrebenden Helden an den unzerreißbaren Schicksalsfäden seinem Ende zuführt. Die Bilder und Gestalten drängen sich, Lagerleben, makedonisches Hochgefühl, asiatische Dämonie der Sinne, und geheimnisvoll hineinwinkend, indisch-fanatistische Beruhigung: — dieses alles ausgestattet mit dem unübersehbaren Vorrat an Materialen, an Waffen, Reichtum, Mitteln des Genusses, gibt eine Epopoe von leidenschaftlichem, krankhaftem Reichtum. Und aus der Menge der Gestalten heben sich mit tiefen Zügen die einzelnen ab. Alexander und sein Freund Hephästion, sein Halbbruder und trauriges Widerspiel Arrhidaios, Eumenes und Perdikkas; und dazu die seltsamen Frauen! Liblitu, eine Verkörperung alles geheimnisvoll Furchtbaren von Asien, Stateira und Roxane. Ein historischer Roman und doch ganz das Werk eines modernen Dichters. Daß er die Pflicht nicht umging, in fleißigsten Studien das geschichtliche Material herbeizuschaffen, wie nur irgend ein früherer Dichter historischer Romane, ist selbstverständlich. Aber er durchdrang und gestaltete ihn mit unverstellter Dichterseele, mit unaffektierter Sprache.

Dem Roman Wassermanns glauben wir einen großen Bucherfolg voraussagen zu können.

Hans Land: Artur Imhoff

Roman. Geh. Mk. 3.50, geb. Mk. 4.50

Der Mann, dessen Namen das Werk trägt, ist ein Berliner Chirurg. Sein interessantes Milieu ist das des Romans. Der weltberühmte angejahrte Direktor der Berliner Staatsklinik, Imhoff, heiratet ein unreifes Adelsfräulein, das gleich im ersten Ehejahr am Genfer See einen jungen Baron kennen und lieben lernt. Es ist ein ergreifendes Schicksal, das über diese drei Personen hereinbricht. Der Professor Imhoff kommt, um seine Ehe zu lösen, nach Montreux und findet hier Gelegenheit, dem Baron, der ihm sein Weib genommen, durch seine chirurgische Kunst das Leben zu retten.

Ein Stück neuer Ethik spricht aus dieser Dichtung, in der ein Ehebruch ohne den herkömmlichen Quellunfug geschildert wird. Die Seelen der drei beteiligten Menschen gehen aus den Begebnissen wie aus einer großen Schicksalsheimsuchung erhoben und geläutert hervor.